

Tietz Elberfeld

Kammerjäger Mühlhagen
Unterbarren, Grotest.
Telefon 5165.

ilber ALBERFELD
Berlinerstraße 75.

 **Kammerjäger Mühlinghaus**
Unterbarren, Grotestr. 10
Telefon 5165.
Vertilgt Ungeziefer jeder Art

Irreguläre Lohnbewegung.

Eine schwere Gefahr für den Solinger Wirtschaftsfrieden.

(2) Solingen, 23. Aug. Eine Gefährdung des Wirtschaftsfriedens in der gesamten Solinger Industrie stellt das Vorgehen der kommunistischen Betriebsräte in einer Reihe hiesiger Betriebe dar. Manteltarif und Lohnabkommen in der Solinger Industrie sind von den Gewerkschaften zum 31. August gekündigt worden, bis heute haben aber die Gewerkschaften als solche noch keinerlei Forderungen eingereicht. Der unter kommunistischer Führung stehende Deutsche Metallarbeiterverband begünstigt vielmehr eine irreguläre Lohnbewegung, die darin besteht, daß die Betriebsräte in einzelnen Betrieben Lohnforderungen einreichen, die 25 bis 50 Prozent betragen. Im Falle der Nichtbewilligung drohen sie mit Streiks, die auch schon in einzelnen Fällen erfolgt ist. Heute hat nun der Arbeitgeberverband ein Schreiben an die Gewerkschaften gerichtet, in welchem er auf die schweren Konsequenzen hinweist, die sich ergeben müssen, wenn die Gewerkschaften nicht für die Zurückziehung der Lohnforderungen Sorge tragen. Denken die Betriebsräte nicht ein, so dürfte es zu einem schweren Kampfe in der Solinger Industrie kommen.

125 Jahre Seidenindustrie.

* Langenberg, 24. Aug. Die Seidenweberei der Gebrüder Colzmann, eine der ältesten Langenbergs, wird in Kürze ihr 125-jähriges Bestehen feiern können. Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich die Firma zu einem der modernsten Unternehmungen, das heute beinahe 1000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Mehr als 1000 Webstühle sind in dem Werke in Betrieb. Es ist selbstverständlich, daß das festliche Jubiläum seitens der Firma in entsprechender Weise gefeiert werden wird. Wie verlautet, wollen die Geschäftsinhaber am Tage der Feier mit sämtlichen Angestellten und Arbeitern einen gemeinsamen Ausflug unternehmen, um so das Jubiläum im Kreise der Mitarbeiter festlich und würdig zu begehen.

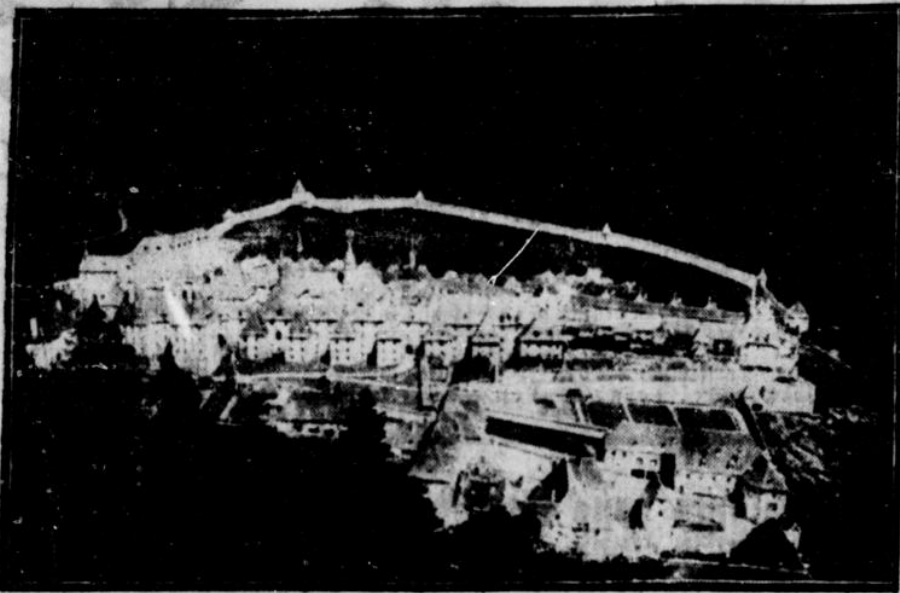
Protest gegen eine Seilbahn.

* Hattungen, 24. Aug. Die wieder in Betrieb genommene Seilbahn „Alte Haale“ beschäftigt die Gedankenswelt der großen Seilbahn. Hiergegen ist seitens der Bevölkerung der umliegenden Orte wiederholt in Versammlungen protestiert worden. Nunmehr hat sich diesem Vorgehen auch die Gemeinde Hattungen angeschlossen. Die hat in einer Volksversammlung gegen den beabsichtigten Bau der Seilbahn Einspruch erhoben und den diesbezüglichen Beschluß dem Langenberger Regierungspräsidenten übersandt.

Vergrößerung der Bever-Talsperre.

* Haldensleben, 23. Aug. Bekanntlich ist infolge des großen Wasserreichtums der hiesigen Gegend eine Vergrößerung der Bever-Talsperre von 3 auf ca. 15 Millionen Kubilmeter geplant. Eine neue höhere Mauer ist geplant, die die gewaltigen Wassermengen halten soll, so daß der Wasserpegel bis an die Terrassen des hoch gelegenen Talsperren-Aufbaus reicht. Seit einiger Zeit sind nun in dem Tal vor der jetzigen Mauer und auf den benachbarten Hängen Schuttbänke im Gange, um die Tiefe des Fundaments der neuen Mauer feststellen zu können. Es ist das Projekt in nächster Zeit bereits verwirklicht, hängt von verschiedenen Umständen ab, auch die Kostenfrage wird eine Rolle dabei spielen. Zu wünschen wäre jedenfalls im Interesse einer Verminderung der Hochwassergefahr für die Wupperstädte eine möglichst baldige Inangriffnahme des riesigen Projektes.

Das Kloster der Grande Chartreuse.



Das altberühmte Kloster der Grande Chartreuse, weltbekannt vor allem durch seinen berühmten Likör, droht jetzt den wirtschaftlichen Veränderungen der Nachkriegszeit zum Opfer zu fallen. Die Einnahmen des Klosters, die hauptsächlich aus der Likörherstellung hervorgingen, haben sich in den letzten Jahren so verringert, daß sich das Kloster nicht länger halten kann. In ganz Frankreich ist man bemüht, zu verhindern, daß die alte historische Stätte privater Ausbeutung zum Opfer fällt.

Kolle dabei spielen. Zu wünschen wäre jedenfalls im Interesse einer Verminderung der Hochwassergefahr für die Wupperstädte eine möglichst baldige Inangriffnahme des riesigen Projektes.

Anschlag auf einen Personenzug.

* Haldensleben, 23. Aug. Vier fand ein Postbeamter bei einer Rettungsaktion auf dem Bahnhöfen der hiesigen Eisenbahn. Die Personenzüge sind durch die schweren Steine, die auf die Schienen geworfen wurden, zum Stillstand gekommen. Die Beamten der Eisenbahn haben sofort Maßnahmen ergriffen, um die Gefahr abzuwenden. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

40 Jahre Turnerbund.

* Haldensleben, 23. Aug. Am Samstag und Sonntag feierte der Turnerbund Haldensleben sein 40. Jubiläum. Die Turner haben eine große Feier veranstaltet, bei der viele Gäste erschienen. Die Turner sind stolz auf ihre lange Tradition und ihre Leistungen.

60 Jahre Landwirtschaftsverein.

* Haldensleben, 23. Aug. Der Landwirtschaftsverein Haldensleben feiert am kommenden Sonntag sein 60. Jubiläum. Die Mitglieder des Vereins werden eine große Feier veranstalten.

das Fest seines 60-jährigen Bestehens. Sicher wird dieser Tag den Haldenslebern etwas Besonderes bieten. Am Samstag, um 7 Uhr abends, wird das Fest durch Vollerhellung eröffnet, worauf die Mitglieder am Vereinslokal zum Feldgottesdienst am Riegershof angetreten. Dann Rückmarsch zur Kaiserhalle, wo ein Streich- und Blasorchester des Stadtmusikorchesters Haldensleben auftritt. Das Fest am Sonntag wird um 10 Uhr durch den Empfang der auswärtigen Vereine eingeleitet. Um 3 Uhr Antritt zum gemeinschaftlichen Festzug, der einige historische Gruppen, wie uniformierte Reiter, Märschkinder, etc. umfassen wird. Am Sonntagabend wird ein Festessen im Riegershof stattfinden. Es ergeht an alle Bürger von Haldensleben die Bitte, an der Ausübung und Beflagung von Riegershof regen Anteil zu nehmen.

Dammbrüche an Wupper und Rhinn.

* Haldensleben, 24. Aug. Infolge des anhaltenden Regens ist die Wupper erheblich gestiegen. Ein Teil des im Vorjahr errichteten Schutzdamms unterhalb der Brücke ist auseinandergerissen. Das Sorgenkind der Gemeinde scheint in die Flutjahre zu kommen und sich auch über die nächsten Jahre zu ziehen.

* Haldensleben, 24. Aug. Der durch Regen und andauerndem zunehmendem Wasserstand der Rhinn aufgeworfene Eingangsdamm am neuen Flußbett ist am Sonntagabend gebrochen. Die Feuerwehr verbündete durch unermüdete Arbeit weiteren Schaden durch Errichtung einer Abwehrwand am Eingang des neuen Bettes.

Die Unglücksfälle in Beyenburg.

* GA Beyenburg, 24. Aug. Vier verunglückte an der gleichen Stelle, an der vor acht Tagen das schwere Auto-Unfall zu beklagen war, eine Frau aus Adeln-Rast. Sie fuhr, anscheinend weil sie die Gewalt über ihr Rad verloren hatte, in ein Fuhrwerk. Es wurden eine Gehirnerschütterung, eine schwere Kopfverletzung und ein Schlüsselbeinbruch festgestellt. Das Lenkerrad des Autos brachte die Frau ins Krankenhaus Rast.

15 000 Mark unterschlagen.

* GA Haldensleben, 23. Aug. Der 39 Jahre alte seit dem Jahre 1920 bei dem hiesigen Landratsamt beschäftigte Kreisinspektor Barwick wurde wegen Unterschlagung festgenommen. Er hatte seit mehreren Jahren wiederholt Gelder, die von der Regierung dem Landratsamt überwiesen waren, unterschlagen. Als die Unterschlagungen jetzt festgestellt wurden, verhaftete Barwick, anscheinend, um sich das Leben zu nehmen. Nach mehreren Tagen stellte er sich schließlich seinen Vorgesetzten, bekannte sich schuldig und wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Höhe der unterschlagenen Gelder beläuft sich auf etwa 15 000 Mark.

Kleine Vergiftungschronik.

* Haldensleben, 24. Aug. In der letzten Nacht wurde wieder ein Einbruch verübt. In der hiesigen Bäckerei wurde das Fenster zertrümmert und mit einer Heile ein Schrank aufgebrochen. Den Einbrechern fielen 16 bis 18 Mark Bäckergelder in die Hände.

Diebstahl vor Gericht.

Nachfrage zu den Eisenbahn Diebstählen. Nach dem auf dem Steinbecker Bahnhof. Eine fünfköpfige Diebstahlbande verübte im Oktober und November v. J. auf dem Steinbecker Bahnhof Diebstahl. Es wurden auf den Abfahrgleisen erbrochen, teilweise Eisen und Stahl entnommen, auf mitgebrachte Fuhrwerke geladen und an einige Händler verkauft. Die Diebe sind bereits im März d. J. abgeurteilt worden. Seither haben sich noch der Händler Walter B. und der Valide Max v. d. E. von hier wegen Diebstahls vor dem Schöffengericht. Letzterer wurde freigesprochen, weil er schon zur Zeit der Tat geisteskrank war, gegen B. wurde wegen einfacher Diebstahls in drei Fällen auf drei Monate Gefängnis erkannt. Es wurde ihm jedoch, weil er sich bis dahin strafflos geführt hat, Strafbefreiung mit Aussicht auf späteren Erlass der Strafbefreiung, unter der Bedingung, daß er sich in den nächsten drei Jahren strafflos führt und eine Geldbuße von 100 Mark an die Gerichtskasse zahlt.

Fußbodeneinsturz bei einer Auktion.

120 Personen in die Tiefe gestürzt. GA. London, 23. Aug. Während einer Auktion brach ein Fußboden ein und stürzte zwei Etagen. Die Trümmer stürzten auf den Keller. Etwa 120 Personen wurden mit der Tiefe gerissen. Hierunter erlitten 24, darunter Frauen, ernste Verletzungen, während die übrigen nahezu unverletzt blieben.

Explosion in der Schulfestung.

Zehn Schüler verletzt.

* GA. Bad Dürkheim, 23. Aug. Als nachmittags der Lehrer einer Knabenklasse der hiesigen Volksschule in Naturkunde Unterricht erteilte, explodierte eine Flasche mit Sauerstoff. Zehn Knaben wurden verletzt, von denen leicht und einer schwer.

Ein Bischofspalast abgebrannt.

* GA. London, 23. Aug. Nach einer Explosion aus Buenos Aires ist der Bischofspalast in der chilenischen Hafenstadt Valparaiso durch Feuer zerstört worden. Der Bischof und einige Geistliche erlitten Brandwunden, einer von den Geistlichen erlag.

Ausgang aus der Gewinnliste der Bremer Süddeutschen Klassenlotterie.

5. Klasse. (Ohne Gewähr.)

In der Montag-Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

5000 Mark:	139667	158679	202210	24581
3000 Mark:	53891	103556	181913	193788
2000 Mark:	36854	68781	240792	245617
1000 Mark:	1540	13749	53347	59158
123657	199354	239114	270748	271900
33564.				
500 Mark:	2797	9374	12780	14255
61747	70075	75649	89171	98778
162539	165911	168957	182994	188508
205806	218135	229066	232352	239658
268898	269402	287742	302876	303529
327944	328809	339438.		
100000 Mark:	181333.			
5000 Mark:	115398	180937.		
3000 Mark:	24610	60192.		
2000 Mark:	32539	99279	130880	199897.
1000 Mark:	39735	46449	57006	66525
78216	79218	96665	143611	232118
236422				
500 Mark:	18344	18555	27685	59996
80688	82004	100923	112802	123571
168578	175506	191202	202461	203817
229697	269307	270707	271484	281129
285065	302841	322738	323855	328029.

Söhne für den Dorstfelder Lohngeldraub.

* Dortmund, 24. Aug. Das Dortmunder Schwurgericht verhandelte gestern in mehr als neunförmiger Sitzung gegen den 23-jährigen Schmied Bruno Beder aus Dortmund-Dorstfeld wegen schweren Raubes, Totschlags und Totschlagsversuches. Beder saß in dem Gedanken an drohende Arbeitslosigkeit am 1. März den Plan eines Lohngeldraubes. Mit all seinen Kenntnissen aus Kriminalromanen bereite er die Tat vor. Ein mit Kugeln versehenes Damenkrumpp diente ihm als Waffe. Seine kurze Sporthose, in der ihn jedermann kannte, vertauschte er mit einer langen Hose, statt seiner schweren Schuhe zog er leichte, logen. Nach der Tüte an. Mit einem Revolver bewaffnet, begab er sich abends gegen 7 1/2 Uhr in den Vorraum des Lohnbüros und ließ sich hier einschließen. Er hatte auch ein Gefäß mit Benzol mitgenommen, das er bei Ausführung seiner Tat an Stelle des sonst verwendeten Wassers benutzen wollte. Als am anderen Morgen gegen 6 Uhr die beiden Zehendeckanten mit 24000 Mark Lohngeldern den Kassensack betreten hatten, sprang der verurteilte Beder mit dem Rufe „Hände hoch!“ auf sie zu. Dem einen Beamten schüttete er das Benzol ins Gesicht, während er den anderen mit dem vorgehaltenen Revolver in Schach hielt. Dann griff er schnell die Kasse mit dem Gelde und rannte damit durch

das Fenster. Bei diesem Sprung zog er sich eine Fußverletzung zu. Durch den Lärm der beiden Beamten waren die auf ihren Lohn wartenden Vergleute auf den Hühnerden aufmerksam geworden. Sie nahmen sofort die Verfolgung auf. Da gab Beder einige Schüsse ab. Während der Verfolgung wurde der Arbeiter Wegner durch einen weiteren Schuss Beder am Bein verletzt. Inzwischen waren aber die Verfolger näher an den Räuber herangekommen, allen voran der Schachthauer Giesemann. Mächtig drehte sich Beder herum mit dem Rufe: „Reißt aber Schluch!“ Es knallte wieder ein Schuss, der den Giesemann traf. Doch Giesemann stürzte sich noch auf Beder, um ihm den Revolver zu entreißen. Er es sich versah, löste sich ein zweiter Schuss, der den Giesemann tödlich verletzte. Jetzt erst wurde Beder von den übrigen Leuten überwältigt und festgenommen. In der Schwurgerichtsverhandlung gab Beder seine Tat unumwunden zu, doch will er nicht die Absicht gehabt haben, seine Verfolger durch die Schüsse zu verletzen, es sollten nur Schreckschüsse gewesen sein. Das wurde jedoch durch die Beweisaufnahme widerlegt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus. Nach mehr als einstündiger Beratung erkannte das Gericht auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Mädchenaug, Mädchenaug, lockender Schimmer
So hell wie eben jetzt strahlt es nicht immer -
Diesen besondern Glanz deut ich dir schnelle:
Weil du in Wonne tauchst,
Weil du Massary rauchst,
strahlt es so helle!

Massary-Diplomat 8,
GOLD- u. SEIDENMUNDSTÜCK
Massary-Ritter 6,
GOLD- u. SEIDENMUNDSTÜCK
Massary-Delft 5,
GOLD- u. TÜRKISMUNDSTÜCK
Massary-Perle 4,
GOLD- u. PURPURMUNDSTÜCK

Massary-Zigarettenfabrik Aktien-Gesellschaft, Berlin S. 42. — Generalvertreter: Bernhard Ehrhardt, Elberfeld, Dillbeckerstraße 12, Fernruf 2740.



Lloyd Der Qualitätschutz für Damen und Herren
Wetter ELBERFELD
Neustraße und Hofstraße

Sport-Rundschau

Die Kämpfe von Colombes.

Mit den deutschen Leichtathleten in Paris.

Sonderbericht unseres nach Paris entsandten F-Mitarbeiter.

Hierzu die Bilder in der heute beiliegenden Sportzeitung.

„Le temps est abominable“ („Der Tag ist ab-
schrecklich“) schrieb der Voris-Sport vom Sonntag.
In den frühen Morgenstunden trommelte der Regen
an die Fensterscheiben und so blieb es mit
unterbrechenden während des ganzen
Tages. Das waren ja schöne Aussichten!
Aber bei den deutschen Teilnehmern
war kein Murren zu hören. Sie sahen sich
auf der Höhe und Trost suchte man in der
familiären Umgebung, die ihn ver-
traut hatte. Dr. Wichmann, der aber sollte
den französischen Champion über die
Haut bringen? Bei dem nächsten Wetter auch
und diese tolle Dürre! Man muß es gesehen
haben, wie die deutschen Athleten sich ganz
gelassen in den frühen Nachmittagsstunden
— der Kampf begann um 2.45 Uhr — setzten
sich nach Colombes ein und immer
höher wurden die Reiben und ... immer bestiger
der Regen ...

Was weit vor den Toren der Seine-Retro-
bade liegt Colombes mit dem wunderschönen
Stadion, das 1924 Schauplatz der letzten Olympi-
ade war. Wohl an die 50.000 Zuschauer saß die
ganze Anlage, und noch nicht einmal die
Hälfte davon — man sprach von 30.000 — waren
angekommen. Bei dem lebhaften Interesse, das die
französische Sportwelt diesem Treffen
schenkte, wäre ein ausverkauft Haus ein
Wunder gewesen. Schade drum! Doch immer
schon die Massen zu den Schaltern, als es schon
2.45 Uhr geworden ist. Auf der Ziellinie
schon die Fanfaren des 23. Colonial-Regi-
ments einen Marsch nach dem andern. Ge-
wis, auch unter sich das Publikum; langsam aber
unvermeidlich ... 2.50 Uhr ... die ersten
Wagen kommen laut ... 2.55 Uhr ... immer noch
kein Zuschauer ... Verwunderung. Unruhe:
haben und bleiben ... dann plötzlich Ruhe ...
die ersten weißen Trikots werden sichtbar ...
das Publikum ... Wieder schmettern die Trom-
peten und nach rechts biegen die Deutschen, von
hinterher geführt, im Halbkreis der Ziellinie zu
und links herum läuft die französische Mannschaft,
an der Spitze Ledebour, französischer Hochsprung-
Weltmeister und Gewinner der letzten Olympiade
in Antwerpen. Das große Groll vor der Ehren-
runde ... und es geht es in schnellem Lauf zum
Hochsprung ... woher man gekommen.
Der große Freude der Deutschen war Trost
und mit von der Partie. Er soll erst mitnachts
mit dem Flugzeug von Berlin gekommen sein.

M. Weidhe Briand, ehemaliger Ministerprä-
sident und jetziger Minister des Innern, im Verein
mit Herrn Dreyer von Hoes, dem deutschen
Botschafter in Paris, hatten den Ehrenvorzug des
Hochsprungs übernommen. Leider ließ sich die
persönliche Anwesenheit des Außenministers nicht
ermöglichen, so daß seine Vertretung durch einen
hohen politischen Beamten notwendig wurde.
Der Herr von Hoes war persönlich erschienen,
wurde vom Präsidenten der französischen Athletik-
kommission, M. Genet, begrüßt und nahm interessiert
an dem, was innerhalb des großen Obels
gesah. Aufmerksam verfolgten zwei Trikotisten im
Hintergrund, auf der gegenüberliegenden Seite die
französische Flagge: Schwarz-rot-weiß. Noch immer
keine große Unterlage, als schon die Vorberei-
tungen zum ersten Start getroffen wurden.

Der warm eingepackte Gestalt grüßte grob da
unter der Ziellinie ihre Startkämpfer: Kör-
nig und Dreyer; Degrelle und Gerbonnet.
Dann trat der Lautsprecher die Reihen-
folge der Athleten: 1. Degrelle, 2. Dreyer, 3. Kör-
nig und 4. Körnig. Aus der Vermummung
schien die schlanke, schneidende Figur und schon
war sie im Start. Redoubtet ist Trümpf bei den
Franzosen: Gerbonnet lag zu früh aus dem Loch
und Körnig ... ein Schuß und es ging
es wie ein Jagd. Helmut Körnig sah sofort in
den Augen, bis 50 Meter lief sich Degrelle bei Kör-
nig ... hat auch er an und zwei Meter vor
Körnig ... Körnig das Band, 1 1/2 Meter vor
Körnig ... Gerbonnet konnte seine
Bahn nicht zu Fuß. Die Zeit von 10.8 Sekunden ist der
erste Sieg der Deutschen! Das war der erste
Sieg der Deutschen!

Die Athleten machten sich die Hochspringer mit
Hochsprungen zu schaffen. Bald ging es ernsthaft
los. Der Schuß und Leiden und Chertier
nahmen der Lautsprecher. 1.80 Meter nahmen
Körnig und Körnig auch in der Höhe; hier
war Chertier aus, während der, von der Höhe

stärker geplatzt, bereits bei 1.75 Meter erlag war.
1.85 Meter nimmt Leiden mit beruhigter Lunge.
Körnig mit famosem Technik glatt. 1.90 Meter
warfen beide, einmal, zweimal. Man sieht förm-
lich, wie Körnig auf die Höhe steigt: es muß
gelingen. Und da: ein Rud, ein ausgehöhltes
Kreuz und Körnig ist drüber! (Siehe Bild.) Der
erste 1.90-Meter-Sprung eines Deutschen nach dem
Krieg! Französischen Zeitungen zufolge betrug
die effektive Sprunghöhe 1.92 Meter, nicht 1.90
Meter.

Auf der gegenüberliegenden Längsseite nahmen
die Teilnehmer am 800-Meter-Lauf Platz: Dr.
Veltzer, Martin, Engelhard und Baraton. „Allo,
allo“ schnarrt der Lautsprecher ... Frankreich
hofft und Deutschland bangt. Bangt um den lan-
gen Stettiner Doktor, der in diesem Jahre bei
weitem nicht die Form des Vorjahres erreichte,
und Seraphim Martin war auf der Höhe. Kör-
nig hat Körnig zu früh, dann klappt der Start
und Baraton liegt in Front vor Martin, dem
Veltzer und Engelhard folgen. 400 Meter geht es
in heißer Fahrt zu, dann tritt Martin an, sitzt im
Ru an der Höhe, Veltzer folgt mit Engelhard.
Baraton fällt zurück. So biegt das Feld — Mar-
tin, führt mit 5 Meter etwa — in die letzte Gerade.
Körnig Frankreich drückt: „Gera, Se-ra, Se-ra,
Se-ra ...“ und tatsächlich bleibt Veltzer zu-
rück. Noch 50 Meter vorm Ziel schießt Engelhard
blitzend auf, passiert Veltzer mühelos, rückt um
Längen an Martin heran; aber 2 Meter vor
Engelhard hat der glänzende französische Cham-
pion das Band bereits zerissen. (Siehe Bild.) O, das war eine bittere Enttäu-
schung! Nur Engelhard's brillante Leistung ent-
schädigte in etwa. Die flammten die Bogen fran-
zösischer Begeisterung, und fürwahr, die Leistung
war es wert: 1.53.2 Min. für Martin! 1.53.6
Min. für Engelhard!

Raum, daß sich der Jubel gelegte, fanden auch
die Hürden schon. Trostbad, Dr. Wichmann,
Semp und Veltzer saßen am Start und endlich hörte
der Regen auf, blinzelt herein und es sah die Sonne
durch. Was wollte Semp denn eigentlich? Ein-
mal zu früh gestartet, noch einmal ... noch einmal
... Erst der vierte Start glückte. Von der ersten
Hürde bis ins Band laufen Trostbad und Semp
ein Rennen für sich (Siehe Bild) und erst am Ziel
sieht es aus, als ob Trostbad mit Veltzer vor-
zieht. Semp gratuliert ... Aber die Jury ent-
scheidet für Semp, dem Trostbad in derselben Zeit
(15.2 Sek.) mit Handbreite unterlegen sein soll.
Wichmann hielt dies für sicher. Die zweite deutsche
Enttäuschung! Sie wurde erst verständlich, als
Trostbad verpasste Eintreffen bekannt wurde.

Zwischen hatten Brechenmacher, Kufner und
Dreyer und Kofel die Augen geschlossen. Sie waren
nicht sehr überzeugend, die ersten deutschen Hürde.
Vorübergehend lag Dreyer sogar in Front; dann
aber kam Brechenmacher sicher nach vorn und zum
Schluß übertraf sogar noch Kufner den besten
Franzosen um 7 Zentimeter. Damit gewinnt die
deutsche Hoffnung neue Nahrung, und der zweite
Doppelsieg des Treffens ist erzielt.

Oben rechts in der Kurve schaukeln die vier
Teilnehmer des 400-Meter-Laufs ihre Startkämpfer:
„Allo, allo“ ... Veltzer, Neumann und Kufner.
Kufner, der Veltzer? Jochen Veltzer! „Veltzer“
schreit der Schuß, und schon geht der Magdebur-
ger auf zweiter Bahn in Front. Bei 250 Meter
etwa kämpft sich Veltzer auf der Innenbahn noch
einmal heran, dann lag Veltzer mit Vortprung
in die Zielgerade. Unwiderrstlich geht es dem
Ziel zu, keiner der Konkurrenten vermag mehr zu
folgen; nur der Rekord ist noch ein einziger Ge-
gner. Und die Zeit: 48.6 Sekunden! „Bravo Velt-
zer!“ schallt es aus tausend Reihen von der Tri-
büne. Neumann's Hinfuß brachte ihn noch auf den
zweiten Platz vor dem erwarteten Veltzer, dem
Kufner folgte. Das war der dritte Doppelsieg der
Deutschen!

Vor der Ziellinie liegt die Weitsprungbahn.
Dobermann, Schumacher und Kufner, Mourer ver-
suchen ein paar Anläufe, dann geht es los. Zuerst
springt Dobermann sofort über 7 Meter, dann
Kufner, dann Schumacher herrlich schlecht, und zu-
letzt Mourer. Mit dem dritten Sprung erreicht
der Rößler Jona 7.22 Meter; damit steht sein Sieg
fest. Schumacher kommt über 6.69 Meter nicht
hinan; beide Franzosen liegen vor ihm. Schade,
daß wir auf Schumacher verzichten mußten; für
knapp 7 Meter sind nämlich die Franzosen gut.

Auf der linken Kurvenseite treffen Degrelle,
Schüller, Gerbonnet und Körnig Startvorberei-

tungen. In dieser Reihenfolge liegt der Start
zu den 200 Metern. Gleich beim ersten Schuß ist
alles in Ordnung, und wie ein Pfeil rast Körnig
auf vierter Bahn dem Band zu; ihm ist keiner ge-
fährlich. „Bravo Körnig, hoch Körnig!“ schallt
es aus der deutschen Kolonie. Schüller, in sehr
schlechter Form, hatte Mühe, Degrelle zu halten,
was mit Handbreite gerade noch gelang. Bessere
Bahnverhältnisse und Sonnenschein hätten Kör-
nig's Rekord von der Innenbahn aus das Leben
ausgeblasen. So mußte es bei 21.8 Sekunden
bleiben.

Unmittelbar vor der Ziellinie treten die
Teilnehmer zum 5000-Meter-Lauf an. Körnig und
Veltzer, Kufner und Dreyer. Neumann laufe Run-
den führt Veltzer in blendenem Stil, 1000 Meter in
2.45 Minuten, 1500 Meter in 4.35 Minuten, 3000
Meter in 9.02 Minuten mit Kufner auf den Fer-
sen, dem wiederum Körnig, die deutsche Hoffnung,
folgt. Der französische Dreyer versucht an Körnig
vorbeizukommen. Bei 3500 Meter fällt er lan-
sam ab. Schon lautet die letzte Runde an; wie
ein Pfeil schießt Körnig an Kufner, Veltzer vorbei
und führt. Aber Kufner ist wie der Wind hin-
ter ihm her; Veltzer bleibt zurück. Auf der Gegen-
seite geht Kufner trotz scharfem Tempo an Körnig
vorbei; die Tribünen erheitern vom Dreyer:
„Kufner, Kufner!“ In der Kurve ist Körnig
wieder zum Führenden aufgeschlossen; dann be-
gint ein Kampf bis aufs Messer. Noch hundert
Meter sind zu laufen, da legt Körnig's herrliches
Hinfuß ein ... ruhig sind die Tribünen ... dann
plötzlich hallt es wie ein kanarischer Knäpser:
„Kufner, Kufner!“ aus tausenden deutscher
Reihen, und mit Längen hat der junge deutsche
Rekord der französischen in neuer Rekordzeit ge-
schlagen. Veltzer wird zweiter Dritter.

Bolge und Böcher, Veltzer und Veltz sind am
1500-Meter-Start. Der nervöse Veltz geht zu früh
los, also nochmals starten. Dann klappt es, und
Veltz führt vor Veltzer, Bolge und Böcher zwei
Runden lang (1000) Meter. Darauf geht Veltzer
nach vorn vor Veltz, Bolge, Böcher. Erst bei 1300
Meter greift Böcher an, kommt in der Kurve nicht
vorbei, will auf der Zielgeraden von innen an
Veltzer vorbeigehen, was aber auch nicht gelingt. Der
Franzose kämpft hervorragend um jeden Zenti-
meter, und als das Band kam, war er früher da
als Böcher. „Veltzer, Veltzer!“ rufen die Tri-
bünen. Wieder eine Enttäuschung für Deutsch-
land, die Veltzer's blendenen Sieg keineswegs
trüben kann. Aber beide Deutschen liefen tatstlich
sich. Bolge mußte unbedingt führen, solange
seine Kraft reichte, und Böcher mußte Veltzer
früher angreifen, dann wäre es gelungen.

Dann kam die 4*100-Meter-Staffel, in der für
Schüller Veltzer ansetzt. Die Franzosen haben die
Innenbahn und verursachen einen Achtstart. Der
nächste aber klappt. Veltzer hält seinen Mann,
wechelt aber verheerend schlecht mit Dr. Wich-
mann, ein wenig kommen die Franzosen auf, dann
legt Wichmann mit Hinfußritten zwei Meter
Vortprung vor. Veltzer ein miserabler Wechsel
mit Dreyer, aber prima der Lauf, und nach mit-
telmäßigem Wechsel geht Körnig (siehe Bild) mit
starkem Vortprung ab, bis zum Band in
grandioser Lauf weitere sieben Meter, im ganzen
also zwölf Meter, Vortprung herausstehend. Da
es es nur ein überzeugendes Stücken und ein un-
überwindliches. „Ob ...“ als der Sprecher für die
Deutschen 41.4 und für Frankreich 43 Sekunden
bekanntgab.

Die letzte begeisterte Angelegenheit ist die
4*400-Meter-Staffel, die Deutschland in der Auf-
stellung Schmidt, Neumann, Stör, Dr. Veltzer
gegen Kufner, Veltzer, Kufner und Dr. Martin ge-
winnt. Schmidt hält etwa fünf Meter gegen
Kufner heraus, Neumann läuft schwach und ver-
stört sie fast ganz, mit höchstens zwei Meter Vor-
prung erhält Stör den Stab, der wieder zwei
Meter gegen Kufner ausmacht. Dann läuft Dr.
Veltzer vier Meter vor Martin mit Hinfußritten
an und davon. Es kommt die Kurve; noch hat
Martin seinen Anschluss. Das Publikum rufte:
„Se-ra, Se-ra, Se-ra ...“ Auf der Ziel-
geraden schießt Martin auf, aber passieren läßt
Veltzer sich nicht. Und nun wird auch die deutsche
Kolonie hoch: „Veltz-jerr ... Veltz-jerr ...“
Veltz-jerr ...“ drallen tausend deutsche Reihen.
Und in der Zeit: Martin fällt zurück; Veltzer hat
sich für die 800 Meter rehandelt und als junger
rehabilitiert. Zeit: 3.18.2 bzw. 3.18.4 Minuten.
(Siehe Titelbild der Sportzeitung.)

Die Franzosen gaben sich auf eigenem Boden
viel hartnäckiger geschlagen, als erwartet wurde.
Übertragend die Siege von Martin und Veltzer,
Semp hatte etwas Glück. Mit Veltzer's Nieder-
lage gegen Martin konnte gerechnet werden, aber
Trostbad's Chance nicht zu verlieren, wird es unter
normalen Verhältnissen auch nicht. Dr. Veltzer
reichte seine Ehre und den Sieg durch seinen über-
ragenden 400-Meter-Lauf, der sicherlich weit unter
49 Sekunden lag. Das Feldes bester Mann un-
streitig Helmut Körnig, das Sprinterwiesel, kon-
nen überanstrengt durch zwölf Starts, und Schül-

ler ausgesprochen schwach. Nach Körnig kommt
Rechte; er bot eine ganz glänzende Partie. Für
den hohen Sieg zeichnen die Sprinter und Veltzer
in erster Linie verantwortlich. Die Veltzer, die
im 100-Meter-, 200-Meter-, 400-Meter-Lauf, in
beiden Staffeln und im Ruckstufen und Dis-
tancen herausgeholt wurden, waren nicht mehr
einzuholen.

Körnig geschlagen.

Bei den Saardrucker Wettkämpfen wurde
der deutsche Sprintermeister Körnig von dem
Frankfurter Dr. Wichmann im Lauf über 100 Me-
ter geschlagen. Körnig verlor ganz einwandfrei
mit klarem Meter Abstand.

Anfälle

auf der Kreisfelder Stadtbahn.

GA Kreisfeld, 23. Aug. (Eigener Draht.)
Die Kreisfelder Stadtbahn hat in
leichter Zeit noch mit ihren radsportlichen Ver-
anstaltungen. Tag am Sonntag verregnete
Dauerregen konnte gestern abend nur
teilweise durchgeföhrt werden. Daserste
Renner über 20 Kilometer gewann Müller
in 18.09 Min. vor Dreyer's 20 Meter und
Leuppi 310 Meter zurück. In der 14. Runde
des zweiten Rennens ereignete sich ein
aussehender Sturz, in dem Dreyer, sein
Schlingler Leuppi und Krüger verwickelt wur-
den. Krüger erlitt eine Schulterverlet-
zung. Dreyer, der auch der Ober-
bürgermeister beizuhnte, mußte daraufhin abge-
brochen werden und wird am kommenden Frei-
tag zu Ende geführt.

Bruno Wölfe drohen.

Der Sportausch des D. R. entzog dem be-
kannten Amateur-Strahnenfahrer Bruno Wölfe
auf weiteres die Lizenz, da er sich in der letzten
Etappe des Großen Cycluspreis von Deutschland
bei Detlefen die Hilfe seiner Vereinskollegen er-
laubte.

Rebererfahrungen

im Berliner Tennisturnier.

Am Dienstag kam die mit Spannung erwar-
tete Vorkampfrunde im Herren-Singel um den
Silberpokal zwischen Demasius-Wolden-
bauer zum Austrag. Demasius behauptete
seine im ganzen Turnier gezeigte gute Form und
schlug den deutschen Meister 3:6, 6:2, 6:1.
Das Endspiel zwischen Demasius-Landmann wird
nach Vereinbarung später ausgetragen werden.
Auch in gemischten Doppel konnte die
Entscheidung herbeigeföhrt werden. Frau Frit-
sch 8 Schlugen Frau Galsbae-Lom-
in 6:3, 6:2, 6:1. Frau Kallmeyer-Greif
siegten über Frau Rau-Kalman 7:6, 6:3
und Fritsch-Lobowitz-Menzel (Dag)
über Fritsch-Lobowitz-Menzel 2:6, 6:3, 6:4. In der
Vorkampfrunde spielten sich Frau Frit-
sch-Gugler über Frau von Neujel-Demasius 1:6,
7:6, 6:2 und Fritsch-Lobowitz-Menzel
über Fritsch-Lobowitz-Menzel 6:4, 6:1
Endrunde durch. Im Schlußspiel kam das Paar
Fritsch-Lobowitz-Menzel mit 6:4, 6:1 zu
einem verhältnismäßig leichten Sieg über Frau
Fritsch-Gugler. Im zweiten Herren-Singel ging aus
der Schlußrunde Janede-Berlin über Menzel-
Berlin 2:6, 6:3, 6:3. Im End-
kampf um den Landmannpokal für Junioren
blieb Menzel-Brae über den deutschen Junioren-
meister Borg 6:4, 6:1 siegreich.

Pferderennen

Pferderennen in Frankfurt a. M.

Preis vom Wolfsgarten (1200 Meter): 1. Ma-
ton (C. Schmidt), 2. Gadiel, 3. Königstern. Tot.:
Sieg 21:10. — Jungst-Pferren (1650 Meter):
1. Abteilung: 1. T. Tait (Wagner), 2. Dohar, 3.
Maseppa. Tot.: Sieg 24:10, Platz 20, 20, 21:10.
2. Abteilung: 1. Rados (C. Schmidt), 2. Dohar,
3. Blosberg. Tot.: Sieg 20:10, Platz 15, 15, 15:10.
— Fests-Preis (1800 Meter): 1. Wader (C.
Schmidt), 2. Madame Compagnon, 3. Gassen-
trone. Tot.: Sieg 18:10, Platz 14, 14:10. — Hel-
der-Kugeln-von-Billing-Gedächtnis-Lagerrennen
(3600 Meter): 1. Krieger (Zag), 2. Dohar, 3.
Ueberläufer, 3. Boge. Tot.: Sieg 23:10, Platz 22,
24, 15, 9:10. — Alexander-Memmen (2000 Meter):
1. Banderer (Varga), 2. Kusbund, 3. Bodenbach.
Tot.: Sieg 25:10, Platz 11, 11:10. — Hindenburg-
Jagdrennen (4000 Meter): 1. Eupido (H. Schül-
ter), 2. Sant parrell, 3. Gallien. Tot.: Sieg 25:10,
Platz 19, 15, 20:10. — Albert-von-Wetter-Ger-
innerungsrennen (1450 Meter): 1. Böfina Bente
(Grabsch), 2. Kupa, 3. Verlephore. Tot.: Sieg
17:10, Platz 13, 15, 12:10.

5/25 PS-NSU

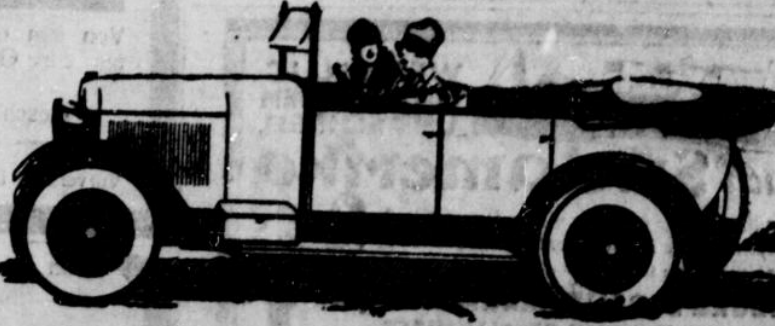
ist der richtige Wagen für Sie!

Der 5/25 PS-NSU ist das kleine, schnittige, wendige Fahrzeug für die Stadt, für das
Weekend und für die Reise. Die hohe Produktion ermöglicht einen niedrigen Preis!

- 5/25-PS-NSU-Phaeton M. 4950.-
 - 5/25-PS-NSU-Innenleuchte-Limousine M. 5850.-
 - 5/25-PS-NSU-Roadster M. 5250.-
- Auf Wunsch: Ansaugung M. 1250.-, Rad in bequemem Modell.



NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G.
Verkaufszentrale: Berlin NW 7, Unter den Linden 99/70



MODERNES THEATER

Elberfeld

Gewichtige Voranzeige!

Für Freitag
kündigen wir wiederum ein ausgezeichnetes Programm
an, in dessen Mittelpunkt
der berühmte, in der ganzen Welt
gefeierte Liebling des Publikums

DOUGLAS FAIRBANKS

mit seinem neuen und von ihm selbst als „seinen besten“
Film bezeichneten Werk steht:



Der Film der tausend Abenteuer!

Hier zeigt Douglas Fairbanks alles, was er über-
haupt kann, als Schauspieler wie als Artist in allen Sätzen
gerade und gerade vollkommen. Man kennt sein ver-
wegenes Draufgängerium zur Genüge, und es scheint, daß
es einfach nichts gibt, was Fairbanks nicht fertig bringt.
Trotzdem ist es verblüffend, zu sehen, was er in seinem
neuen Film mit der langen kalifornischen Ochsenpeitsche
leistet, und wie er von einer Renette in die andere jagt.
Douglas Fairbanks ist der Künstler, der wie kein anderer
sein Publikum in Atem zu halten versteht.

Hierzu der Film der schönen und schönsten Frauen:

Die Frauen von Folles Bergère

In der Hauptrolle die berühmte afrikanische Schönheit
JOSEPHINE BAKER.

Billige Vergnügungsreise

Von ELBERFELD
über LONDON (2^{te})
nach NEW YORK (5^{te})
und zurück
über PARIS (2^{te})
nach ELBERFELD
Reisedauer ungefähr 28 Tage. Abfahrt 2 mal monatlich. Einzel- od. Gesellschaftspreise mit der

WHITE STAR LINIE

Auskunft durch:
Bodehornsche Buchhandlung, Elberfeld, Herzogstr. 33.



reisen will, wähle die besten »Cape-Dampfer und
Einheitsmotorschiffe«: »El. El. Monte Olivas«, »Monte
Sarmiento«, »Monte Covadonga« der

HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHEN DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT

Auskünfte und Fahrkarten für alle Klassen durch

Bodehornsche Buchhandlung, Elberfeld, Herzogstr. 33
und Barmen, Neuer Weg 54.

Stadthalle Elberfeld.

Donnerstag 25. Aug., abends 8 Uhr:

30. Sommer-Konzert

der Verein. Städt. Orchester Barmen-Elb.
Leitg.: Städt. Kapellm. Karl Gemünd.
Beginn 7 1/2 Uhr. j12 Beginn 8 Uhr.
Zeilkarten 1 A, Dutzendkarten 3 A, Einzelpreis 50 P.

Thalia-Theater

Nur noch ganz kurze Zeit:

Täglich 20 Uhr:

Die größte Sensation der

Gegenwart:

„Die letzte Warnung“

Kriminal-Schauspiel in 5 Akten

mit Wally Minn in der Hauptrolle.

Das Publikum wird höflich gebeten,

den Täter nicht zu verraten! j11

Sie haben lange nicht so gelacht

wie bei

Weinreis

im j110

Salamander

mit

Vertagte Nacht!

Anfang 8 Uhr. Kasse 5 Uhr.

BAVARIA

Täglich abends 8 Uhr:

Das große Internationale Varieté-Programm

Rest. Burghol

Art. Köpper

am. Altenmarkt 5. T. 4597

Täglich ab 9 Uhr morgens:

Frische Fleischbrühe mit Braten

50 Pfennig.

Frische Schmalzbrust mit Gollage

50 Pfennig.

National. Bierauschank ab 3

Mittagsessen 17528

im Abonnement v. 1. - 10. an

Mit 29.50

Kung- oder Ballett-Kunstfertigung
Guter Gb. Gute Supten, Gb. Gb. Gb.
Schulstr. 20. Gedruckt 9-7 Uhr.

Barmen Musik-Gesellschaft

Donnerstag 25. Aug., abends 8 Uhr.

findet auf dem Vorplatz der Stadthalle,

bei ungünstiger Witterung im Saale, das

7. Sommer-Konzert

unter Mitwirkung des Heldenrenners der

Vereinigt. Stadttheater Barmen-Elberf.

Herr VICTOR VON SCHENCK statt.

Eintrittskarten 1.50 Pfg. einschl. Steuer

sind an der Abendkasse zu hab. 600a

Auf zur Villa Foresta, Barmen!

Insider: Hotel Mies.

Halbprett der Girardodan Fortibus.

Donnerstag den 25. August, nachm. 3 Uhr.

findet in den Gartenanlagen

Großes Kinderfest

Herr. Für Kinderbelustigungen sorgen die

Original-Auguste 1111 und 1111 vom

Stefus 1111, u. a. 1111 und 1111 im Hotel

zur grünen Wiege. 1111 auf der Himmel-

licht. 6 Uhr Auslaufen eines Riesenluft-

ballons mit 1111 1111 1111. Große Rad-

polonaise. Nur Kinder in Begleitung Er-

wachener haben Zutritt. Jedes Kind er-

hält ein Geschenk.

Es laden ein 1111 und 1111.

Restaurant Trüderhof

Elberfeld, Schöblichg. 4/5

Inh. Fr. H. Raimann

Empfehle meine bestzu-

berbeiteten Speisen (Mittags-

essen im Abonnement).

Wickler und Münchener

Biere, eigene Kühlenanlage.

Großbierausschank

Müllenschütt, Ras. Klinkerstr.

1/2 Liter Wickler 50 Pfg.

Preiswerte kalte u. warme

Speisen. 17529

Wo ißt man den besten
Coburger Schinken (warm)
ab 6 Uhr abends? Bei

Ott im Bier-Tunnel und Restaurant

Eingang Neue Fuhrstraße.

Ferner kommt zum Ausschank:

Bremmes Exportbier

Bremmes Pilsener

Augustiner Bräu und

Pilsener Urquell. 17515

Täglich heiß aus der Pfanne

oder kalt in Gewürzessig

gebäckene

grüne Keringe

Stück 10 Pfg., 12 Stück 1.- Mk.

sowie die anderen täglichen

Spezialitäten. 17521

Cuxhavener Fischbratküchen

Elbert, Berlinerstraße 100,

Bahnhofstr. 16 a Hauptbahnhof

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

Täglich frische Erbsensuppe mit Pfefferkuchen

MODERNES THEATER

Elberfeld

Morgen Donnerstag

letzte Aufführungen

unseres jedesmal mit nicht endenwollender

Heiterkeit aufgenommenen Lustspielschlägers

Die Bräutigame der Babette Bomberling

Das Tollste vom Tollen, was man je in

einem Filmlustspiel an Irrungen und Ver-

wirrungen zu sehen bekam!

Ebenfalls heute zum letzten Male der ungemein

spannende

Otto Gebühr

-Film:

Die Sporck'schen Jäger

Der vielgelesene Wilder-Roman

von RICHARD SKOWRONNEK im Film

Kasseneröffnung 2.00 Uhr.

Internat. Artistenverband „S. W. I.“

Sektion Elberfeld.

Donnerstag den 25. August,

nachmittags 3 Uhr:

Großes Kinder-Kostüm-Fest

mit Prämierung. — Ein Nachmittag bei der

Prinzessin Liliput. Die Fee aus dem Märchen:

Große Kinderspiele, arrangiert v. Onkel Peter

Jed. Kind erhält ein Geschenk. Päckelpolonaise

Ab 8 Uhr

Großes Künstlerfest

Varieté und Künstler-Gall.

Eintritt für Kinder 50 Pfg., Erwachsene 75 Pfg.

Haus Mungsten

Städt. Gaststätte 1. Rang

Inhaber: Ernst Moutin jr.

Ruf: 2441 Amt Solingen.

Donnerstag den 25. Aug.

nachmittags von 4 Uhr

GROSSES KONZERT

des Städt. Orch. Barmen

Leitung: Herr Kapellm. W. A.

Abds. 8 Uhr: Rheinisch. Aben

2 Kapellen

Abds. 9 Uhr: 6. Sommerkonzert

Beit. Abds. 10 Uhr: Gr. Orchest.

Feuerwerk.

Wiedereröffnung!

Nach Umbau und Erweiterung meiner Räume

Donnerstag den 25. August 1927, nachm. 4 Uhr

Ich biete an

ff. Bratflisch stets frisch,

aus eigener Braterei

la Räucherflisch wie Bücklinge,

Seelachs, Aal usw.

alle Arten Frischflisch

ff. Marinaden in bester Güte und

zu billigsten Preisen

Im Imbiß-Stübchen:

Portionen wie: Heringssalat, Fleischsalat, Bratflisch mit Kartoffelsalat

Elberfelder

Fisch- u. Milchhaus

Inh.: F. ten Eicken

Bachstraße 95. Telefon 9712.

Keine andere Kleinfarm

ist so erloschlich wie die Kleinfarm

hat Honorar 2. R.

Penion

Stützen,

besten. Penion am

besten. Penion am

besten. Penion am

besten. Penion am

besten. Penion am

besten. Penion am

besten. Penion am

besten. Penion am

besten. Penion am

besten. Penion am

besten. Penion am

Unter falscher Flagge.

Von Georg Persch.

Ein Windstoch hatte ihr den leichten Schal entzogen und ihn über das Gesicht des Dampfers geworfen. Er wäre unfehlbar ins Wasser gestiegen und wäre verloren gewesen, hätte ihn nicht ein Herr noch im letzten Augenblick glücklich erwischt.

Hilflich wehrte er den Dank der Eigentümerin ab, ein Wort gab aber doch das andere, und so kam man in eine Unterhaltung.

Es war zunächst ein ganz unpersönliches Gespräch über Wetter, Reisen und dem gemeinsamen Hofstaat, bis er die Bemerkung fallen ließ: „Wenn man frei und ungebunden ist wie ich.“ Da meinte sie mit einem heimlichen Blick auf seine rechte Hand: „Aber ein Ehemann ist das doch nie!“

„Sie denken...?“ und er betrachtete den goldenen Ringfinger mit verschmitzten Augen.

Der Blick mir ja gerade, gnädige Frau, daß ich mich so frei und ungebunden fühlen kann. Er kommt mir von Rechts wegen nicht zu, ist angeordnet. Man reißt ja als Ehemann viel angenehmer und ruhiger. Aber das stammte wohl auch recht komisch.“

„Wollten Sie denn damit sagen, daß Sie als Jungfer von weiblicher Seite beunruhigt werden?“

Er nickte. „Aber eitel bin ich deswegen nicht. Dazu habe keine Veranlassung. Ich bin in einem Alter, in dem jeder Mann verheiratet sein möchte. Ich bin Mann, der sich seiner staatsbürgerlichen Pflichten bewußt ist und sich in der Lage befindet, einer Gattin ein sorgenfreies Heim zu bieten. Es ist also vollkommen in der Ordnung, wenn man mich zulassen will, daß ich noch länger pflichtwidrig handle. Und so oft ich ohne diesen Begleiter verzeiht bin, hat man in dem angegebenen Sinne auf mich einzuwirken gesucht. Jemandem war immer eine brave Mutter, eine heilsuchende und heilsuchende Tochter, die sich der Mühe unterzog. Es war edel, es war aufopfernd, aber der schärfste Nachschuß ist mir oft genug dadurch verleiht worden.“

„Sie Herrscher!“

„Ich weiß, daß ich bei einer Dame nie Verzeihen hierfür finden werde. Aber gnädige Frau, lassen einmal den Herrn Gemahl fragen! Er ist doch auch Jungfer gewesen, und da werden ihm ähnliche Erfahrungen nicht erspart geblieben sein.“

Der Herrscher war recht frisch. Sie legte den Schal über um den Nacken.

„Ach, die Herren halten zusammen.“

„Die verehrten Damen vielleicht nicht?“

„Nicht so. Aber ist es Ihnen denn noch niemals schwer geworden, Ihre Ehemännerrolle zu spielen, das Geheimnis Ihres Ringes zu bewahren? Da Sie es mir so bald anvertraut haben, möchte man glauben, Sie nehmen es damit nicht so streng. Und wenn nun gar ein schönes Fräulein Ihren Weg kreuzt, das Ihnen gefällt und dem Sie zu gefallen wünschen, so werden Sie es doch nicht mit Ihrem Ehemann schreien und abschrecken wollen. Oder Sie müßten das Heiraten schon ganz abgeschworen haben.“

„Gabe ich nicht, meine Gnädige. Absolut nicht. Was Sie anführen, ist ja ein Grund mit, weshalb ich unter falscher Flagge lebe. Man kümmert sich nicht um mich, Mütter und Töchter geben sich mir gegenüber wie sie sind, was dem Zukünftigen oder dem, der es werden könnte, gegenüber nicht stets der Fall sein soll. Ich kann ungehindert beobachten, hören, erfahren alles, was ich erfahren will, bin sicher vorm Betrug, und wenn einer, so darf ich überzeugt sein, eine Wahl zu treffen, die ich später nicht zu bereuen haben werde.“

„Aber wählen Sie nur das“, rief sie nicht ohne Spott. „Sie scheinen mir schon reichlich widerlich zu sein und Sie könnten auch bei aller Vorsicht noch getäuscht werden. Jawohl! Ihre Methode ist doch keineswegs neu und originell. Auch die Gegenpartei bedient sich ihrer schon. So erinnere ich mich, daß eine meiner Rufen, eine studierte Dame, immer mit dem Trauring reiste. Und aus dem natürlichen Grunde wie Sie: weil es ein angenehmeres, ruhigeres Reisen sein sollte.“

Er sah sie betroffen an. Nach einer Weile fragte er: „War Ihr Fräulein Rufen hübsch?“

„Jedenfalls nicht häßlich.“

„Und flug?“

„Ich sagte schon, sie hatte studiert.“

„Und wollte auch auf diese Weise das Glück ihres Lebens begünstigen?“

„Glück ihres Lebens...?“

„Professisch ausgedrückt: recht gut heiraten.“

Ihre Stirn legte sich in Falten des Unmuts.

„Sie war nicht heiratswürdig, mein Herr! Considerbar, daß die Männer nicht von dem Irrtum lassen können, jedes weibliche Wesen habe keine anderen als Heiratsgeanken.“

Und sie erhob sich, um das Gespräch abzu- brechen.

„Verzeihen Sie, meine Gnädige“, lenkte er ein. „Ich hatte vergessen, daß von Ihrer Rufen die Rede war, also von einem teuren Familienmitglied, das unbedingt gegen den häßlichen Verdacht geschützt werden mußte, es habe betrogen wollen.“

„Diese Rufen! Aber ehe Sie sich im Jörn von mir wenden: Ist Ihnen denn bei meinen letzten Fragen nichts aufgefallen? Natürlich nicht, sonst würden Ihre Antworten so leicht so gelaunt haben. Mit diesen Antworten, mein hochgeehrtes Fräulein, haben Sie Ihr Intonito gelüftet, wie ich vorhin das meine. Auch Sie segeln unter falscher Flagge mit dem goldenen Ring ebensicher legitimiert. Nur weil Sie von sich selbst sprachen, bezeichneten Sie sich nicht als hübsch, sondern als „nicht hübsch“. Sie betonten das „studiert“, wie es nur studierte Damen tun, die darauf noch besonders stolz sind, und Sie wiesen den Heiratsgeanken so energisch zurück, wie dies von Seiten einer verheirateten Frau nie geschehen wird. Denn würde sie nicht heiratswürdig gewesen, würde sie ja nicht geheiratet haben.“

Sie war rot geworden.

„Wer sind Sie, daß Sie so geschickt Verhöre anstellen können?“ fragte sie. „Polizeikommissar, Untersuchungsrichter, Staatsanwalt?“

„Nur ein wenig Menschenkenner“, entgegnete er. „Und weil ich das bin, würde ich mich freuen, wenn Sie es mich nicht durch den Verlust Ihrer Gnade entgelten ließen, daß ich — Ihrem Fräulein Rufen zu nahegetreten bin; wenn Sie mir erlauben, Ihnen noch weiterhin Gesellschaft zu leisten.“

Jetzt mußte sie lachen.

„Aber bei Ihrem Mißtrauen gegen heiratsfähige Damen?“

„D, das habe ich Ihnen gegenüber nicht. Sie haben mir auch eine so beherzigenswerte Lehre gegeben —“

„Ich möchte nicht —“

— bald zu wählen, weil ich schon reichlich wählerisch bin. Es ist wahr, und ich werde es mir gesagt sein lassen. Und mir scheint, daß ich noch am raschesten einen geruchlosen Hals finden werde, wenn ich nicht mehr unter falscher Flagge lebe. Erlauben Sie, daß ich mich ver- heile.“

Neue Automobil-Einfachheiten.

Orientierung.

Herrnfahrer Krause kam mehrere Stunden nach dem Zusammenstoß endlich wieder zur Be- rührung.

„Wo bin ich?“ war seine verwunderte Frage. „Auf Nr. 24“, entgegnete die Krankenschwester. „Jugendhaus, Hospital oder Gefängnis?“ be- gegnete Krause zu wissen.

Der Vorkühler.

„Fühlen Sie sich verletzt?“ fragte der Auto- mobilist besorgt den Mann, den er angefahren hatte und der sich jetzt die schmerzenden Glieder rieb.

„Ich weiß es noch nicht. Ich werde erst mal mit meinem Rechtsanwalt sprechen“, war die Antwort.

Durchaus natürlich.

Lebensversicherungsagent (zu einer Witwe): „Sie sagten gestern, Ihr Mann sei eines natür- lichen Todes gestorben, und heute erfahre ich von anderer Seite, daß er durch ein Auto ums Leben kam.“

Witwe: „Nun, ist das nicht heutzutage ein ganz natürlicher Tod?“

Die gefährdete Unschuld.

Ein altes Brautpaar, so um die sechzig herum, war in der Stadt gewesen und befand sich auf dem Heimwege nach seinem Dorfe. Ein Automo- bil überholte es und die freundlichen Insassen luden die neugierigen Mäule ein, doch eine Straße we- gen mit zu fahren. „Ree! Ree!“ sagte aber das Brautpaar, „nee! Mitfahren do ich nee! Ich beif all so veel von Rutenhändlern hör! Ree, dat ist mi to gefährlich.“

Ein Begleiter.

„Meine Herren“, sagte der Lehrer einer Schule für Kraftwagenführer zu den anwesenden Auto- meisterseminaren, „die Hauptsache ist die Geschwindig- keit den Verkehrshindernissen anzupassen, damit Sie nicht die Herrschaft über den Wagen verlieren.“

Dann beauftragte er den künftigen Autodro- fenführer Schnattemeyer, diese Weisheit zu wie- derholen.

„Ich muß stets so fahren“, sagte Schnattemeyer, „daß ich die Herrschaft über den Wagen nicht ver- liere.“

Niederfahren.

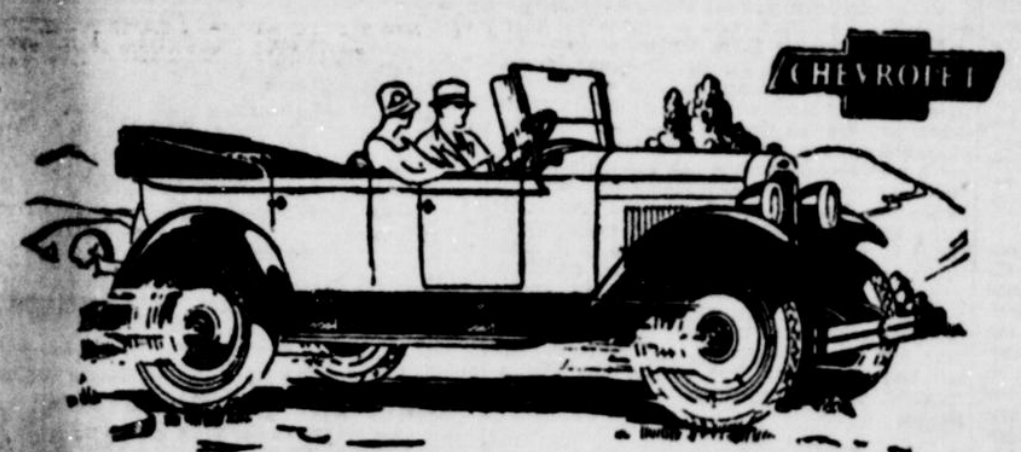
Der Polizist rief: „Halt!“ Aber der Chauffeur fuhr weiter. „Halt, halt, halt!“ rief der Polizist mit allem Stimmumfang.

Da drehte der Chauffeur endlich den Kopf und hielt.

„Warum halten Sie nicht?“ schrie ihn das Auge des Gesetzes an.

„Ich dachte, es sei einer, den ich überfahren sollte“, sagte darauf der Chauffeur mit halber Offenheit.

Ein Wagen von so hohem Ruf muß außerordentlichen Wert haben



NUR etwas mehr als vier Monate sind verflossen, seitdem der erste in Deutsch- land fertiggestellte CHEVROLET-Personen- wagen an seinen deutschen Besteller zur Ab- lieferung gekommen ist. Seit dieser Zeit er- halten wir ohne unser Zutun in ständig wachsender Zahl Briefe, in denen CHE- VROLET-Besitzer mit Stolz und Zufrieden- heit von ihrem CHEVROLET sprechen.

So schreibt uns ein Besitzer, wie spielend leicht der CHEVROLET ohne Gang- wechsel mit dem direkten Gang den höchsten Gang in der Gegend nimmt, ein anderer lobt die große Geschwindigkeit und Leistungs- fähigkeit des Wagens, ein dritter drückt seine Bewunderung über die störungsfreie Arbeit aus, die der Wagen trotz der dauernden an ihn gestellten Höchstansforderungen leistet.

Was wir auch über den CHEVROLET sagen könnten, es verbläht gegenüber den be- geisterten Schilderungen dieser zufriedenen CHEVROLET-Besitzer, und unsere besten Ausführungen über die Gründe für die außerordentliche Beliebtheit des CHE- VROLET können nicht so überzeugend wirken, wie eine kurze Unterhaltung, die Sie mit einem CHEVROLET-Besitzer haben.

Deshalb sollten Sie sich, falls Sie sich für die Anschaffung eines kleinen Wagens interessieren, über den CHEVROLET mit einem oder mehreren CHEVROLET- Besitzern aus Ihrer Nachbarschaft unter- halten. Die Namen dieser Besitzer teilt Ihnen der Ihnen am nächsten wohnende CHEVROLET-Händler gern mit.

Touring M 3925

Sport-Touring 4425

1/2t Lieferwagen-Chassis 3035

Coach (2türlich, geschl.) . . M 4425

Sedan (4türlich, geschl.) . . . 4895

1/2t Lastwagen-Chassis 3895

Preise fahrbereit ab Berlin einschließlich Zoll, bei Personwagen fünffache Bereifung und vierfache Bereifung beim Chassis.

Der Eleganteste der kleinen Wagen!

Autorisierter Händler:

Autohaus G. m. b. H., Barmen,
Engelsstr. 12/14, Allee 232, Telefon 6616.



In Deutschland von deutschen Arbeitern zusammengestellt.

GENERAL MOTORS G.M.B.H., BERLIN-BORSIGWALDE

6. Eva-Streich

Haben Sie diesen Eva-Streich auf und sammeln Sie alle folgenden. Es winkt eine nette Erinnerungsgabe!



1. Im Sommer strebt man zur Natur. Vermittelt einer Badetur, ist man behaart wie Meier hier. Dient man den andern zum Pöbler.

2. Ein Schlaf an einem stillen Ort. Schafft manchmal alle Sorgen fort. Mit Zauberhand. Das soll ihr gleich. An diesem neuen Eva-Streich.



3. Mit großer Neugier und viel Hohn. Umsteht man hier Herrn Meier schon. Der jäh erwacht und ganz entsetzt. Voll Scham ins nahe Wasser wetzt.

4. Jetzt taucht er auf! Der Spötter Schier. Steht sprachlos — Wo ist Meiers Haar? Kein Grund mehr, daß sich Meier schäme! Ja, Kinder, so wirkt Eva-Creme!

Niemand braucht mehr mit dem unbequemen Rasiermesser zu hantieren, um lästige Haare zu entfernen. Achenhaare, Nackenhaare, Härchen an Armen und Beinen: Man streicht Eva-Creme auf und wäscht sie nach 5 Minuten ab. Die Haare sind verschwunden! Die Haut wird durch Eva-Creme glatt und samtweich und trägt einen lang- anhaltenden Wohlgeruch. — Bei anderen Mitteln hat Sie der lästige Nachgeruch gestört? Dann ist Eva-Creme das Richtige für Sie! Machen Sie sofort einen Versuch damit!

Tube Mk. 2.50 in Fachgeschäften. Sonst durch HEIL-SCHNELL-FABRIK, LEIPZIG C 1



Basken-Mützen

für Reise und Sport.



Zeitung, Matulatur 61868, 23. Rathenaufstr. 50



151 (Fortsetzung.)

Trudbrot war aufgestanden und ging erregt auf und ab. Die Pläne schwebten. Herr Direktor Lange, das ist eine Meisterarbeit. Wer garantiert mir, daß Sie wirklich die Ansichten Frau Linde vertreten und nicht Ihre eigenen?

Eine spöttische Verbeugung. Vielleicht dieses Schreiben.

Er entfaltete umständlich einen Bogen und gab ihn Trudbrot.

Der las: „Ich ernehme hiermit Herrn Direktor Lange zu meinem bevollmächtigten Vertreter in allen geschäftlichen und privaten Angelegenheiten. Herr Lange ist von allem unterrichtet und handelt in meinem Auftrage.“ Das Wort „von allem“ war eigenhändig unterstrichen.

Der Trudbrots fassen Augen war Lange die zur Tür zurückgewandt. „Soweit ich unterrichtet bin, hat Frau Linde vor einer neuen Verlobung.“

„Mit Ihnen?“

„Sie verstehen mich, ich bin nur der Geschäftsträger.“

„Dann — dann — lassen Sie“, er machte eine Pause. „Lassen Sie mein Eigentum nach Wismar fahren, sonst — sonst, ich würde nicht, was wir weiter miteinander zu besprechen hätten.“

„Nun noch lag ein unerledigtes Schreiben der Funktion auf dem Tisch. Ein nüchterner Mitteilungsbrief: „Fragen wir an, ob Sie mit der beginnenden Sommerferien Ihre Tätigkeit im Dienst der Union wieder aufnehmen werden, oder?“

Er rechnete nach. In vierzehn Tagen waren die sechs Urlaubstage, mit deren Verwilligung man sein pflanzliches Aussehen im Herbst nicht gemacht hätte, abgelaufen. Und aus dem, was ein neuer hätte werden können, wurde eine Epitaph.

Er klingelte nach der Sekretärin. Schreiben Sie — Brief, nein, Telegramm: „Ich fahre zu jedem Zweck wieder zur Verfügung.“

Er atmete auf, als er allein war. Der alte Herr Trudbrot dachte sich wiedergefunden.

XVI.

In der alten Michaelskirche in Hamburg waren Gärten beidseitig, den Altarraum mit immergrünen Bäumen und Topfpflanzen in einen blühenden Garten zu verwandeln. Oben auf der Empore hatte der Organist den großen Kirchen-

chor um sich versammelt und übte die Gesänge, die morgen zur Hochzeitsfeier gesungen werden sollten.

Am Portal traf der Geheimrat mit seinem Sohn Rainer zusammen. Das halbe Jahr im fernem Osten hatte aus dem unfertigen Jungen einen Mann gemacht. Das Gesicht war schmäler geworden, die Augen leuchteten aus dem sonnverbrannten Gesicht, in den Bewegungen lag eine selbstsichere Ueberlegenheit.

Der Geheimrat begann: „Die Herren von der Union interessieren sich für die Fortschritte der Arbeiten im Osten. Ich habe ihnen keinen Besuch in Berlin angesetzt. Uebrigens ein merkwürdiges Zusammentreffen, heute nachmittag erwartete ich Trudbrot.“

Rainer hatte gelernt, sich zu beherrsigen. So wurde jetzt keine Miene in seinem Gesicht gezeigt. „Er wollte damals aus den Diensten der Union ausscheiden.“

„Das hat sich geändert.“ Dinge, die ihm unangenehm waren, konnte Gordon rasch übergehen. „Ich habe ihn für eine wichtige Mission aus-erlesen.“

Rainer fragte nicht, und der Geheimrat schien nicht weiter darüber sprechen zu wollen. „Wann kommt Lettau?“ fragte er den Sohn.

„Ich denke, am Nachmittag. Die Herren vom Auswärtigen Amt lassen sich die Gelegenheit nicht entgehen, ihn über die Lage im Osten zu befragen — selbst kurz vor der Hochzeit nicht.“

Gordon runzelte die Stirn.

Lettau ließ sich auch für unsere Ideen ein.“

„So?“ Das klang kühl. Dann rasch: „Die Zeit für eine diplomatische Zusammenarbeit scheint mir noch nicht gekommen.“

Rainer beruhte die Gelegenheit zu einem Vorstoß. „Wirst du mich nicht über deine Ziele unterrichten, Papa?“

„Später.“

Als Rainer dann der Schwester in der Villa an der Elbschäuferei gegenüber, dachte er an die Unterhaltung. „Papa ist überarbeitet“, sagte er. „Sind Schwierigkeiten aufgetaucht?“

Barbara suchte die Abscheu. „Ich weiß weniger als du.“

„Er hat heute noch eine Konferenz — mit Trudbrot.“

„Das ist nicht möglich. Trudbrot ist in Schweden, du mußt Papa falsch verstanden haben.“

„Sie sprach häufig und überstürzt.“

„Ich weiß gar nicht, was ihr habt, du und Papa. Es braucht nur der Name Trudbrot zu fallen, dann bekommt ihr sofort etwas Wertwüßiges.“

Barbara hatte sich längst wieder in der Gewalt. „Wenn Herr Trudbrot zu Papa kommt, kann es sich schließlich nur um geschäftliche Fragen handeln. Deshalb ist nicht davon gesprochen worden. Und du, Rainer, siehst Dinge, die gar nicht vorhanden sind. Wirst du nun mit uns nach Chastien zurückreisen?“

„Ich soll in Berlin bleiben.“

„In — Berlin?“

„Ich dabei etwas Wertwüßiges?“

„Ich weiß nicht. Jedenfalls sollst du nicht unvorbereitet sein — du wirst dort mit Gisela zusammentreffen.“

Er wurde rot. — „Ich habe dir nie von ihr gesprochen.“

„Erinnere dich nur, einmal doch, viel war es nicht, denn du hast mich an dem, was du in Ostpreußen erlebt hast, nicht teilnehmen lassen. Trotz- dem glaube ich, in deinem Sinne gehandelt zu haben, als ich Papa vor einiger Zeit bat, ihr eine Stellung in der Union zu verschaffen, um die ihr Entsetz — ich glaube, Wilhelm heißt er — bat.“

„Wilhelm — bei Papa?“

„Papa weiß nichts davon, daß ihr euch kennt. Ich glaube im Sinne meines Bruders zu han- deln, als ich das Gesicht unterstügte.“

Rainer wurde nachdenklich. „Ich weiß nichts davon.“

„Habt ihr euch nie geschrieben?“

„Nein. Ja, doch, ich habe geschrieben, einige Male, wenigstens zuerst. Nachher — Papa schickte mich ins Innere. Da liegt man in Jellien, reitet den ganzen Tag, und wenn man einmal mit Europäern zusammenkommt, ist man froh, ein- mal Menschen zu sehen, mit denen man ein paar vernünftige Worte reden kann.“

„Und dann verläßt man, Briefe zu schreiben — das wolltest du doch sagen, Rainer?“

„Ja.“

„Ich habe mich auch nicht eingelebt, um meinem Bruder ein Wädden gewissermaßen aufzubewah- ren. Es geschah aus einem Reizlichkeitsgefühl heraus. Wir lassen uns nichts schenken. Rainer.“

„Und Gisela hat angenommen?“

„Es wird ihr kein anderer Weg übrig geblieben sein. Ich will sie auch deshalb nicht niedriger einschätzen. Du warst fort, schriebst nicht mehr, sie hat die geschäftlichen Vorteile einer persön- lichen Bekanntschaft ausgenutzt.“

„Du würdest nicht so urteilen, wenn du Gisela le- beiten darfst.“

Barbara dachte nach. „Das kann immer noch geschehen. Alfred und ich bleiben einen Tag in Berlin, nicht zuletzt, um literarisches Material für Chastien mitzunehmen. Das ist ihr Fach.“

„Wenn du so mit ihr reden wirst wie mit mir, jagst du sie wieder fort.“

„Du hast mich selbst aufgefordert, sie anzu- sehen.“

„Aber nicht mit so kalten Augen, nicht so ver- handlungsmäßig, Barbara.“

Die fähle, überlegene Barbara hätte doch gerne gewußt, warum Trudbrot heute, gerade heute nach Hamburg kam. Als sie dem Vater gegen- über sah, fragte sie: „Du erwartest noch Gäste?“

„Nein.“

Rainer erzählte mir ...

Von einem geschäftlichen Besuch, den ich er- wartete.“ Der Geheimrat deutete, den Namen zu nennen. Der Herr wird kaum zu uns kommen. Eine kurze Besprechung, dann reist er weiter.“

Trotz der abweisenden Miene des Vaters ließ sie das Thema nicht fallen. „Jurist nach Schweden?“

„Nach Köln.“

„Und er bringt seine Frau mit?“

„Ich glaube nicht.“ Der Geheimrat sah die ängstlich fragenden Augen der Tochter. So offen ließ Barbara sonst nicht in ihre Gedanken schauen. Und um der Ruhe seines Kindes willen wich er aus. „Herr Trudbrot vertritt die Interessen der Funktion, für die er jetzt wieder tätig sein wird, auf einer internationalen Konferenz, das ist alles.“

Barbara atmete schwer. „Alfred würde sich sicher freuen, den alten Bekannten aus Amster- dam wieder zu sehen. Wenn du von morgen spricht.“

„Herr Trudbrot fährt heute noch nach Köln weiter. Er ist eilig.“

„Sie stand auf. „Bilder von alten Freunden trübten sich, wenn sie lange nicht gesehen hat. Ich dachte an den Kameraden Trudbrot und ver- gab den Pflichtenmenschen. Du kannst ihm von den diplomatischen Aufgaben erzählen, die Alfred und ich im Osten erwarten. Auf unserem Grens- posten ist ja auch die Frau nicht ganz nutzlos, das wird er verstehen.“

Der Geheimrat sah sie forschend an. „Ich werde wenig Zeit für solche Dinge haben.“

„Das ist das Beste“, sagte Barbara.

XVII.

Zeit einer halben Stunde wartete Trudbrot nun bereits im Konferenzzimmer des Bürochefs Gordon. Eben kam der Sekretär wieder mit einem unter dem Arm durch.

„Der Geheimrat noch nicht da? In einer Stunde fährt der Kölner Zug.“

Der Sekretär drückte Trudbrot eine Tent- schrift in die Hand. Lesen Sie das inzwischen durch, damit Sie wissen, was Sie eigentlich in Köln sollen. Die Details gibt der Geheimrat selbst. Der einer Stunde ist erst der Generalfunktionär von Lettau hier eingetroffen, natürlich auch später, als wir erwarteten.“

„Was will denn der hier?“

„Was er will?“ Der Sekretär lachte. „Ich glaube, Sie sind der einzige Mensch in ganz Ham- burg, der nicht weiß, daß Fräulein von Gordon morgen heiratet.“

Trudbrot sah ruhig vor sich hin. Als er dann mit dem Geheimrat allein war, zeigte sich der alte, der fähle Geschäftsmann, der ein Gedicht, das er verloren hatte, erst von neuem sondieren mußte.

„Eine Frage zuvor, die Sie verstehen werden, Herr Trudbrot. Sind Sie frei?“

Der andere blickte den forschenden Blick an. „Sonst hätte ich die Anfrage der Union anders beantwortet.“

„Als wir einander das sechste Mal gegenüber- saßen, lagen die Verhältnisse anders?“

„Ja.“

„Und heute?“

„Das hat wohl nichts mit unseren ge- schäftlichen Fragen zu tun.“ (Fortsetzung folgt)

Kunst und Wissenschaft.

Tagung der deutschen Tonkünstler. In Verbin- dung mit der internationalen Musikausstellung be- gann in Frankfurt (Main) die Tagung der Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer. Beim Empfang durch das Präsidium der Ausstellung des Generalmusik- direktors Prof. von Schilling-Berlin im Namen des Verbandes der Tonkünstler der Stadt um das Jubiläum der Musikausstellung hervor.

Parallel mit der Veranstaltung geht eine pädago- gische Tagung sowie die Städtische Musikwoche. Die geschäftliche Sitzung des Hauptvorstandes be- schloß sich unter Vorsitz des Komponisten Arnold Schönberg mit der Diskussion der Fragen des Ton- künstlerverbandes und der Tonkünstler der Stadt. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Schönberg wurde die Frage der musikalischen Jugendbewe- gung hervorgehoben, deren Einbeziehung in die Berufsarbeit mehr als bisher erfolgen müsse. Schließlich wurde die Frage der Schaffung einer Künstlerkammer unter Mitwirkung der Staats- behörden eingehend erörtert.

Entdeckung einer Grotte-Gedichtstafel in Zwo- dau. In dem kleinen Sudetenstädtchen Zwoda, in der Nähe von Rastau an der Oder, wurde dieser Tage an dem alten Grotto „Alte Post“ eine Grotte-Gedichtstafel feierlich ent- deckt. Der Dichter hat in dem Grotto während seiner Reisen hundertzwanzigmal gewohnt und in seinen Briefbüchern das Haus verschiedentlich erwähnt.

Der letzte Amt gehörte! Aus Panama kommt die Nachricht, daß dort der letzte Amt, ein Großkapitän des Admiralitäts-Philosophen, gestorben ist. Er war 40 Jahre verheiratet und lebte die ganze Zeit unerschrocken als Kaffeeplanter. Erst auf dem Sterbeteisch hat er das Geheimnis gelüftet. Er war mit einer Eingeborenen ver- heiratet und hatte von ihr drei Söhne. Da aber solche Mischlinge drücken nicht für voll gerechnet werden, nennen amerikanische Blätter den Ver- storbenen den „letzten Amt“!

W.D. Verlat Wilpert, 80 Jahre alt, ver- stirbt. Der Altmeister der deutschen Archäologie, gelehrte seinen 70. Geburtstag. Wilpert, gebürtig aus Ostpreußen (Preußisch-Ostpreußen), ist seit 45

Jahren in Rom tätig als einer der hervorragend- sten Kenner und erfolgreichsten Forscher der archäologischen Rundschau, insbesondere der Kaiser- zeit. Er ist seit langen Jahren Dozent am päp- stlichen Institut für Christliche Archäologie und be- leitet das Amt eines Dekans der apostolischen Protokollisten. Der Kardinal-Staatssekretär über- sandte telegraphisch die Glückwünsche und den Segen des Papstes. Die deutschen Geschäftsmänner beim Vatikan und Cultural übermitteln dem Prälaten ihre Glückwünsche sowie diejenigen der Reichsregierung und der preussischen Staats- regierung.

Selbstmord eines englischen Schlachtenmalers. Der bedeutendste englische Schlachtenmaler Sir John Woodville, dessen Tod wir bereits meldeten, ist in seinem Atelier erschossen aufgefunden wor- den. Ein Revolver, der neben der Leiche lag, zeigte, daß er Selbstmord begangen hatte. Wood- ville, der sich bereits im Alter von 71 Jahren be- fand, litt an einer Herzkrankheit, die sein Gemüt verdrängte; der Tod seiner Frau hatte eben- falls zu dem tragischen Entschluß beigetragen. Woodville hat in Düsseldorf unter Geb- hardt studiert, in dessen Kunst er „das Wieder- aufleben der religiösen Andacht und der Ueber- lieferungen des Mittelalters“ verebte. Aber den jungen Engländer zog es unwiderstehlich nach dem Atelier von Camphausen, dem bekannten Schlach- tenmaler, der ebenfalls in Düsseldorf wirkte. Das Vorbild dieses Meisters wurde für die Wahl sei- ner Stoffe entscheidend, und so hat er den Stil der Düsseldorfer Schlachtenmalerei nach England verpflanzt. Das erste Werk, das er mit 22 Jah- ren 1879 in der Londoner Akademie ausstellte, zeigte „Ritrieb der Griechen am Vorabend der Schlacht bei Teuthis“. Vorher hatte er als Kriegs- korrespondent am russisch-türkischen Kriege teilge- nommen und hat sonst auch noch nachgewiesene Abenteuer auf Schlachtfeldern bestritten. Die mei- sten seiner Werke verberlichen die Taten der eng- lischen Arme und zeichnen sich durch überaus treue Wiedergabe der Einzelheiten aus.

Auch ein Blagat.

Einer englischen Zeitung blieb es vorbehalten, festzustellen, daß das moderne Verberchlagwort „Oh me! Oh me!“ nichts anderes als ein Blagat sei. „Oh me! Oh me!“ hat nämlich der Teufel schon im Paradies zu Eva gesagt. Der Teufel, den der Verführer mit dieser Aufforderung er- weckt hat, kempelt ihn zum verführerischen Pro- pagandisten; denn nur ein ganz Schläuer konnte auf den Gedanken kommen, daß das Weib für die Reklame am leichtesten empfänglich sei. Und der Teufel hatte richtig kalkuliert. Seit jener Zeit bietet man jeden Artikel, der nur einigermaßen Anlaß dazu gibt, der Frau an. Und es ist wirk- lich interessant zu verfolgen, wie in den englischen Zeitungen die Reklame aller Institute sich an die Leserinnen wendet, selbst wenn es sich um Anzüge für Herren handelt. Die Frau beginnt die Zeit- ung mit dem Inseratenteil, der Mann dagegen mit dem Leitartikel. Das ist eine alte Einsen- keit, die es dennoch wert ist, beachtet zu werden.

Wiener Bezirksgerichtsszene.

In der Gerichtssaaltribüne eines Wiener Blat- tes findet sich diese typische Szene: Bezirksgericht Ratgarren. Richter: Jeder Mensch weiß, daß man einen Radioapparat besitzt. — Angekl.: Ich hab' mir g'wacht. — Richter: Es ist doch in der Zeitung gestanden. — Angekl.: Ich les' la Zeitung. — Richter: Dann müssen Sie es wenigstens ge- hört haben. — Angekl.: Ich hab' mir gehört. Und überhaupt ist das Radio net g'angen. — Richter: Woher haben Sie denn den Apparat gehabt? — Angekl.: Selber g'macht. — Richter: Also selber gemacht? Und da wollen Sie mir einreden, daß das Radio erfinden nicht gegangen ist, und daß Sie zweitens die Vorschriften nicht kennen? Sie, wo- lich werden Leute vom Gericht verurteilt. — An- geklagter: Mi interessiert d's Gericht net. — Richter: Im Namen der Republik ... fünf Tage Arrest, bedingt mit einjähriger Bewäh- rungstrafe. — Angekl.: Also da muß ich sitzen? — Richter: Aber nein. Wenn Sie ein Jahr nicht anhalten, brauchen Sie die Strafe nicht anzutre- ten. — Angekl.: Also warum werd' ich dann verurteilt? Geschichten, was d's san!



Er meint's gut.

Rundfunk am Donnerstag.

Zur Orientierung: Sa = Samstags, So = Sonntag, Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag.

1.10-2.30 Dortmund (für Do, Sa, Mi): Mittagskonzert der Kapelle Marie Heugle.

2.30-3.30 Köln (für Do, Sa, Mi): Die Heide ist grün! (für Do, Sa, Mi): Rhythmuskonzert.

3.30-4.30 Dortmund (für Do, Sa, Mi): Konzert der Kapelle Marie Heugle.

4.30-5.30 Köln (für Do, Sa, Mi): Ueberholteur Müller-Schönemanns Figuren der Weltgeschichte (für Do, Sa, Mi): Streichquintett.

5.30-6.30 Dortmund (für Do, Sa, Mi): Siegfried Ernst: Vortrags- und Redeabend (3).

6.30-7.30 Köln (für Do, Sa, Mi): Dr. Gerhard Her- mer: Ein Besuch im Rheinischen Theater.

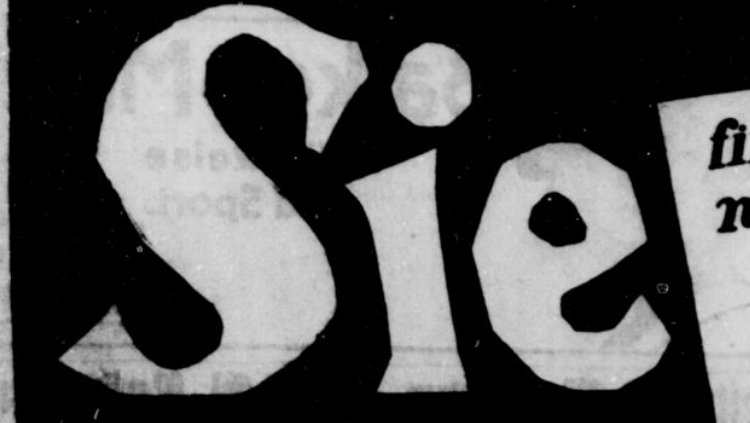
7.30-8.30 Köln (für Do, Sa, Mi): Ueberholteur Müller-Schönemanns Figuren der Weltgeschichte (für Do, Sa, Mi): Streichquintett.

8.30-9.30 Dortmund (für Do, Sa, Mi): Ueberholteur Müller-Schönemanns Figuren der Weltgeschichte (für Do, Sa, Mi): Streichquintett.

9.30-10.30 Köln (für Do, Sa, Mi): Ueberholteur Müller-Schönemanns Figuren der Weltgeschichte (für Do, Sa, Mi): Streichquintett.

10.30-11.30 Köln (für Do, Sa, Mi): Ueberholteur Müller-Schönemanns Figuren der Weltgeschichte (für Do, Sa, Mi): Streichquintett.

11.30-12.00 Köln (für Do, Sa, Mi): Ueberholteur Müller-Schönemanns Figuren der Weltgeschichte (für Do, Sa, Mi): Streichquintett.



finden was Sie wünschen für
nur 4 Pfg. in der **SULIMA**
Deutschmeister
cigarette
rein • mild • bekömmlich

Wednesday, 24. Aug.

4711 Kopfwasch-Pulver

Gerda
Die glückliche Geburt eines
starken Jungen
zeigen hocherfreut an
Paul Davids und Frau
Irma geb. Feldheim.
Elberfeld, den 23. August 1927.
Oststraße 5.

Ingborg Gröbe
Ein prächtiges Mädchen
ist angekommen. In dankbarer Freude
zeigen dieses an
Otto Wermes und Frau
Friedl geb. Hecht.
Elberfeld (z. Zt. Privat-Klinik Prof. Dr. Martin), 23. 8. 1927.

Statt Karten.
Paul Sorgenicht
Elisabeth Sorgenicht geb. Brass
Vermählte.
Barmen-U., den 25. August 1927.

Statt Karten.
Dipl.-Ing. Eugen Schneider
Hanna Korf
Vermählte.
Elberfeld-Gröbeberg, Elberfeld a. d. Sieg
Vestertstraße 71.
24. August 1927.

**Familien-
Anzeigen**
gehören in den
**General-
Anzeiger**
für
Elberf.-Barm.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft
nach langem, schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser
guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Emil Schweser sen.
im 61. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Anna Schweser geb. Brink
Paula Schweser
Erich Schweser
Emil Schweser jun.
Karl Schweser.
Elberfeld (Arrenbergerstraße 23), den
23. August 1927.
Die Beerdigung findet am Freitag 26. Aug.
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes am Breitenweg aus statt.

Heute morgen entschlief nach langem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden unser
Lager- und Betriebsleiter
Herr
Emil Schweser sen.
Von Jugend an in unserem Geschäft
tätig, hat er uns in verschiedenen Stellungen,
zuletzt als Lager- und Betriebsleiter,
treue Dienste geleistet, bis ihn vor längerer
Zeit schwere Krankheit zwang, seine Tätigkeit
einzustellen.
Wir werden dem Entschlafenen ein treues
Gedenken bewahren.
J. A. Martin & Söhne.

Nach langem, schwerem Leiden wurde
heute morgen unser lieber Kollege
Herr
Emil Schweser sen.
aus unserer Mitte gerissen.
Tief erschüttert stehen wir an der Bahre
eines Mannes, der es durch sein stets hilfs-
bereites Wesen und Pflichterfüllung immer
verstanden hat, sich die Liebe und Achtung
seiner Kollegen zu erwerben.
Wir werden sein Andenken in Ehren
halten!
Elberfeld, den 23. August 1927.
Das kaufmännische u. techn. Personal
der Firma
J. A. Martin & Söhne.

Nachruf.
Am 22. ds. Mts. verschied unser Revisionsingenieur
Herr
Adolf Storch
Marineoberingenieur a. D.
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse und anderer Orden.
Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen pflichttreuen Be-
amten, einen allzeit opferwilligen Kollegen, treuen Freund und Mitarbei-
ter. Ueber 25 Jahre lang hat er seine ganze Arbeitskraft dem Verein
gewidmet. Im besonderen waren ihm die Unterweisung der Kesselwärter
und die Bekämpfung der Rauchplage übertragen worden; Aufgaben,
denen er sich mit liebevoller Hingabe gewidmet und die er erfolg-
reich durchgeführt hat.
Als der Weltkrieg ausbrach, hat er es sich nicht nehmen lassen,
sein Leben für das Vaterland einzusetzen und zu seiner alten Waffe, der
Torpedoabteilung, zurückzukehren, mit der er während des Krieges an
vielen ruhmreichen Waffentaten, auch an der Schlacht am Skagerrak,
teilgenommen hat.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand und die Beamten des
Bergischen Dampfkessel-Überwachungs-Vereins.
Die Trauerfeier findet am Freitag 26. August, nachm. 4 Uhr, im Kremato-
rium zu Hagen-Deletern statt.

Heute mittag wurde meine innigstgeliebte,
herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter
und Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Elisabeth Weddigen
geb. Mühlhause
im 62. Lebensjahr von ihrem langen, schweren
Leiden erlöst.
In tiefer Trauer:
Carl Weddigen
Lissy Hahn geb. Weddigen
Carl Wilhelm Weddigen
Werner Hahn
Günther Hahn.
Barmen, Ronsdorf, den 23. August 1927.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet am Freitag dem 26. August,
vorm. 12 Uhr, vom Trauerhause Kemnastraße 32 aus statt.

Ich habe dich je und je geliebt,
denn habe ich dich zu mir gezogen aus
lauter Güte.
Jer. 31, 3.
Heute vormittag nahm der Herr meine
innigstgeliebte Frau, mein liebes Mütterchen,
meine gute Tochter, unsere geliebte Schwie-
gertochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Erna Knipp
geb. Ickenstein
im Alter von 31 Jahren zu sich in die ewige
Heimat.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Willy Knipp
Magdalene Knipp
Familie Ickenstein
Familie Knipp.
Barmen-R. (Werlstr. 32), 23. Aug. 1927.
Die Beerdigung findet am Freitag 26. Aug.,
vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des Fried-
hofes am Norrenberg aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu
betrachten.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem so plötzlich ent-
schlafenen Meister Friedrich Funk
sprechen wir allen unsern herzlich-
sten Dank aus.
Frau Schürmann
und Kinder.

Arbeit, ja Arbeit war Zierde
deiner Hände,
Hast treu geschafft, bis an
dein selig Ende.
Heute morgen 11½ Uhr verschied
plötzlich nach kurzem, schwerem
Leiden unsere liebe, treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter und Tante
Frau Ww. Ed. Röttgen
Selma geb. Schmidt
im Alter von 68 Jahren.
In tiefer Trauer:
Familie Paul von Scheven
Familie Albert von Scheven
Familie Carl Günter
nebst Enkelkindern.
Elberfeld (Wiesenstr. 57), Hamborn,
den 23. August 1927.
Die Beerdigung findet Donner-
stag 24. Aug., nachm. 3½ Uhr, von
der Kapelle des luth. Friedhofes
am Breitenweg aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine
Anzeige erhalten haben, so bitten wir,
diese als solche anzusehen.

Zurück
Dr. Hartnack
Zahnarzt
Barmen
Schulstraße 32
Telefon 2400.
Zurück
Annie Soper
Engl. Sprachlehrerin
Barmen
Schulstraße 32

Zurück
Dr. Rutenkolk
Dentist
B. Fritz-Ebertstr. 3
Telefon 2565.
Zurück
Herrn. Wagener
Dentist
B. Wertheimerstr. 2a
Telefon 3022.

Gestern nachmittag 5 Uhr verschied nach
langem Leiden mein lieber Mann, unser treu-
sorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwa-
ger und Onkel
Adolf Storch
Ingenieur
des Berg. Dampfkessel-Überwachungs-Vereins
Marine-Oberingenieur a. D.
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Kl.
und anderer Orden
im Alter von 56 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
bitten um stille Teilnahme:
Emilie Storch geb. Enders
Harald Storch
Dr. Werner Storch
Anna-Rose Storch
Ass.-Arzt Dr. Richard Mentz
(als Bräutigam).
Barmen (Brügelstr. 6), Barmen, Bad Kreuz-
nach, Berlin, den 23. August 1927.
Die Trauerfeier findet statt im Krematorium
Hagen-Deletern am Freitag 26. August, nachm.
4 Uhr. Abfahrt Barmen-Hbf. 14.30. Ab Hagen-
Hbf. stehen Wagen der Straßenbahn bereit zur
Fahrt nach Deletern.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Todes-Anzeige.
Am Sonntag morgen 5½ Uhr verschied
unsere Angestellte
Fräulein
Maria Planz
nach langer Krankheit im jugendlichen Alter
von 23½ Jahren.
Wir bedauern tief das Hinscheiden dieser
fleißigen Mitarbeiterin. Ihr Andenken wer-
den wir stets in Ehren halten.
Die Geschäftsleitung der
Firma Leonhard Tietz A.-G.
Elberfeld.
Elberfeld, den 23. August 1927. j81

Todes-Anzeige.
Nach langem Leiden und doch unverhofft
verschied
Fräulein
Maria Planz
im blühenden Alter von 23½ Jahren.
Wir betrauern in der Dahingegangenen
eine stets liebe Kollegin, deren Andenken
wir immer hochhalten werden.
Das Personal der
Firma Leonhard Tietz A.-G.
Elberfeld.
Elberfeld, den 23. August 1927. j81

Heute morgen 11 Uhr entschlief sanft und
gottgegeben nach kurzer Krankheit, infolge Al-
tersschwäche, meine liebe, treusorgende Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwa-
gerin und Tante
Frau Wwe. August Prange
Wilhelmine geb. Schröder
im 78. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Barmen, Elberfeld, den 23. August 1927.
Die Beerdigung findet am Freitag 26. Aug.,
vorm. 11½ Uhr, von der Kapelle des U.-Barmen
Friedhofes aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, diese als solche
zu betrachten.

Heute morgen gegen 9 Uhr wurde uns
unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Frau Wwe. Gustav Köllmann
Regina geb. Zander
nach längerem Leiden, aber doch plötzlich,
im Alter von 70 Jahren durch den Tod
genommen.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld (Wilhelmstr. 27), 23. August 1927.
Die Beerdigung findet Donnerstag 24. Aug.,
nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des israeli-
tischen Friedhofes aus statt.

Zurück
R. Rutenkolk
Dentist
B. Fritz-Ebertstr. 3
Telefon 2565.
Zurück
Orthodont
Zahnwarte
in den Kassen.
Damenbart
Schöneberg
Barmen
B. Wertheimerstr. 2a
Telefon 3022.

24. August 1927

100

